

# Interessengruppen und Verbände in Großbritannien und Schweden

Großbritannien	Schweden
<b>Hintergrund: politisches System</b>	
<i>Konkurrenz-Demokratie</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Klare Mehrheiten</li><li>• Zwei dominierende Parteien: „Tories“ (Konservative) und Labour</li></ul>	<i>Konsens-Demokratie</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Häufige Minderheitsregierungen</li><li>• Sieben wichtige Parteien</li><li>• Traditionelle Hegemonie der Sozialdemokratischen Partei (SAP) schwächt sich seit 1976 ab</li></ul>
<b>Die Interessengruppen in Staat und Gesellschaft</b>	
<i>Pluralismus im rechtsfreien Raum</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Koalitionsfreiheit nicht explizit gesichert, nur durch europäische Menschenrechtskonvention</li><li>• Viele konkurrierende Verbände; wenn Dachverbände existieren, haben sie wenig Einfluss auf ihre Mitglieder</li></ul>	<i>Gemeinsame Problemlösung im Neo-Korporatismus</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Verbände haben Verfassungsrang: können staatliche Aufgaben übernehmen, Tarifparteien haben Streik- und Ausspernungsrecht</li><li>• „Einheitlichkeit der Organisation“: ähnliche Verbände bilden Dachverbände</li><li>• Stark in der Bevölkerung verankert: 90% der Schweden gehören einem Verband an</li></ul>
<b>Gewerkschaften und Unternehmerverbände</b>	
<i>Gewerkschaften: Von Thatcher geschwächt</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Organisationsgrad: ca. 30%</li><li>• Gewerkschaftslandschaft unübersichtlich: „craft unions“, „industrial unions“ und „general unions“ ◊ mehrere Gewerkschaften pro Betrieb</li><li>• Gewerkschaftsbund: „Trade Union Congress“ (TUC) mit wenig Autorität nach innen.</li><li>• Gewerkschafts-Reformen unter Margaret Thatcher in den 80er Jahren schwächten die Gewerkschaften.</li><li>• Weitere Schwächung durch Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft, weil Dienstleistungs-Beschäftigte ungern in Gewerkschaft eintreten.</li></ul>	<i>Gewerkschaften: Noch stark</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Organisationsgrad: ca. 80%</li><li>• Industrieverbands-Prinzip</li><li>• Starker Gewerkschaftsbund: „Landsorganisationen i Svergie“ (LO). Ziele: Lohnsteigerung und sozialer Ausgleich, aber auch auf Inflation achten</li><li>• Dienstleistungs-Gewerkschaften in den letzten Jahren stärker. Angestellte wollen mehr verdienen als Arbeiter.</li><li>• Finanzielle Unterstützung für Arbeitslose durch staatlich finanzierte Arbeitslosenkassen der Gewerkschaften („Genter Modell“).</li></ul>
<i>Unternehmer: Schwach, weil schlecht organisiert</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Dachverband: „Confederation of British Industry“ (CBI)</li><li>• CBI ist schlecht organisiert, deshalb schwach nach innen und gegenüber der Politik</li><li>• Unternehmer haben oft selbst Zugang zur Politik</li></ul>	<i>Unternehmer: Soziales Gewissen durch Zugang</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Starker Arbeitgeberverband: „Svenska arbetsgivarföreningen“ (SAF), engagiert in Tarifpolitik und Interessenvertretung</li><li>• Arbeitgeber verfolgten bis in die 70er Jahre eine konsensorientierte Politik zentraler Tarifverhandlungen und nahmen die solidarische Lohnpolitik hin, weil sie auf lange Sicht mit SAP-Regierungen rechnen mussten.</li><li>• Ab 70er Politik offensiver. Gründe: SAP-Mehrheit wurde unsicherer; Gewerkschaften wurden schwächer, liberalere Märkte (auch durch EU-Beitritt) stärkten Unternehmer.</li></ul>
<i>Tarifverhandlungen: dezentral und konfliktreich</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Tarifverhandlungen finden, wenn überhaupt, auf Betrieblicher Ebene statt; 1990 wurden 50% der Löhne ohne Tarifvertrag gezahlt</li></ul>	<i>Tarifverhandlungen: zentral und konsensorientiert</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitgeber haben in 80er Jahren Rahmentarifverhandlungen von LO und SAF aufgebrochen.</li><li>• Konkrete Tarifverhandlungen auf Branchenebene</li></ul>

<b>Großbritannien</b>	<b>Schweden</b>
-----------------------	-----------------

**Andere wichtige Verbände und Interessengruppen**

<p><i>Starke Zivilgesellschaft</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Dienste werden oft von privaten Organisationen angeboten.</li> <li>• Natur- und Umweltschutz hat Tradition bis ins 19. Jahrhundert: „National Trust“ mit 2,4 Mio. zahlenden Mitgliedern und WWF sind „insider groups“, Greenpeace und andere jüngere Gruppen nicht</li> <li>• Bauern: National Farmer’s Union (NFU) repräsentiert hat starke Kontakte zum Landwirtschaftsministerium</li> </ul>	<p><i>Wenig zu tun</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialen Verbänden bleibt wenig zu tun.</li> <li>• Wenig Einfluss für Umweltbewegungen: Umweltthemen werden inkorporiert, Radikales marginalisiert.</li> <li>• Bauernverband „Lantbrukarnas riksförbund“ (LRF): starke Überschneidungen mit der Zentrumsparterie, die bis 1958 als „Bauernverband“ zu den Wahlen antrat.</li> <li>• Abstinenzler: traditionsreich, aber Bedeutung nimmt ab.</li> </ul>
---	--

**Einfluss der Verbände auf die Politik**

<p><i>Gesetzgebungsprozess</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein direkter Einfluss von Verbänden</li> </ul>	<p><i>Gesetzgebungsprozess: Verbände reden mit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Utrednings“ : Teilnahme an unabhängigen „Königlichen Kommissionen“, die die Gesetzgebung vorbereiten. Seit 80er Jahren seltener eingesetzt.</li> <li>• „Remiss-Verfahren“ : Kommissionen holen Stellungnahmen von allen betroffenen Interessengruppen ein.</li> </ul>
<p><i>Regierung: Verbände ringen um Einfluss</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Insider groups“ ↓ ⇄ „outsider groups“</li> <li>• Regelmäßige Gesprächspartner sind Sachexperten, in der Ministeriums-Hierarchie unten.</li> <li>• Können in beratende Ausschüsse geladen werden.</li> <li>• Viele Verbände haben Insider-Status. Darum haben auch Insider-Verbände wenig Einfluss.</li> </ul>	<p><i>Regierung: Vielfältige Kontakte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbandsvertreter oft in ehrenamtlichen Vorständen öffentlicher Verwaltungen vertreten, wenn auch nicht mehr zwingend</li> <li>• Ausgeprägte Kontakte zur Ministerialbürokratie.</li> </ul>
<p><i>Parteien: Wenig Einfluss trotz Verflechtungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollektivmitgliedschaft von Gewerkschaftsmitgliedern in Labour Party „Block votes“ der Gewerkschaftsführer für alle ihre Mitglieder 1993 durch Delegierte ersetzt.</li> <li>• Labour finanziell abhängig von Gewerkschaften, Konservative u.a. Unternehmerverbänden.</li> <li>• Sowohl Thatcher als auch Blair haben dennoch die Unabhängigkeit ihrer Politik demonstriert.</li> </ul>	<p><i>Parteien: Wenig Kontakt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollektivmitgliedschaft von SAP und LO 1990 abgeschafft.</li> <li>• Spenden sind für Parteienfinanzierung weniger wichtig; größter Teil durch staatliche Unterstützung.</li> </ul>
<p><i>Abgeordnete: Viel Einfluss, aber der nützt wenig</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeordnete schlecht ausgestattet, darum Einfluss leicht zu gewinnen. Aber: Abgeordnete haben wenig Einfluss.</li> </ul>	<p><i>Abgeordnete: Werden immer wichtiger</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunahme direkter Kontakte mit Reichstagsabgeordneten, v.a. von Seite der LO</li> </ul>

**Fazit**

<p>Verbände haben wenig Einfluss auf die Politik. Die Regierung bestimmt, wen sie wann konsultieren will. Die Verbände müssen um Einfluss kämpfen. Verbände sind trotzdem in der Bevölkerung etabliert. Auch nach dem Mitgliederschwund der Gewerkschaften liegt ihr Organisationsgrad noch über dem europäischen Durchschnitt. Umweltgruppen u.ä. haben häufig mehr als eine Million Mitglieder.</p>	<p>Dass Verbände bis in die 80er Jahre bedeutende Instanzen der für die schwedische Politik zentralen Konsensfindung und damit „fünfte Staatsmacht“ waren, spiegelt sich heute noch im schwedischen System. Die Verlagerung von Politikbereichen zur Europäischen Union, die Schwäche der SAP und der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft gefährden jedoch das „schwedische Modell“. Einige Politikwissenschaftler sprechen von „Entkorporatisierung“.</p>
---	---

**Ausgewählte Literatur:**

Plöhn, Jürgen, 2001: Großbritannien. Interessengruppen im Zeichen von Traditionen, sozialem Wandel und politischen Reformen, in: Werner Reutter /Peter Rütters (Hg.), Verbände und Verbandssysteme in Westeuropa, Opladen, S. 169-196

Kaiser, André, 1998: Verbände und Politik, in: Kastendiek/Rohe/Volle (Hg.), Länderbericht Großbritannien, Bonn, S. 224-238

Götz, Norbert, 2001: Schweden. Korporatismus und Netzwerkkultur, in: Werner Reutter /Peter Rütters (Hg.), Verbände und Verbandssysteme in Westeuropa, Opladen, S. 381-403

Marshall, Mike, 1996: The Changing Face of Swedish Corporatism: The Disintegration of Consensus, in: Journal of Economic Issues, Nr. 3, S. 843-858